

Die IV. Frage.

Ob alles / was den Menschen nehren soll / ein
Leben haben müsse?

SIE der Schöpfer und Erhalter dieses Weltwesens/hat seine Allmacht durch Ordnung¹
der Natur.
und in seinen Geschöpfen geoffenbaret. Die himlischen Einflüsse lassen sich auff
der Erden spüren / und ist der subtile Luft in der obersten Gegend / der gröbere
nach und nach der Erden näher. Die Natur hält auch durchgehend diese Ordnung /
daß sie das schlechteste und einfältigste oder kleinständigste Wesen vermehret und niemals
von dem unvollkommenen auff das vollkommene / von dem niedrigen auff das höchste/
ohne Mittelstufen auffsteiget. Die Pflanken oder das Erdgewächs / schosset auß der Er-
den / wird ein Keislein oder Stengel / nimmet zu / und nach dem es seine Früchte vielmal
gebracht / nimmet es auch wieder mit der Zeit ab.

Die Frucht in der Mutterleib lebet gleich einem Erdgewächse / beweget sich / und weiß
es an das Licht geboren worden / lernet es gehen und sich nach und nach der Vernunft ge- Neides
Ursachen.
brauchen. Wann auch einer zu geschwind zu Ehren befördert wird / so erwecket er vielmehr
Neid / als wann er von Stufen zu Stufen steigt / und dem zuwachsenden Alter und Er-
fahrung gemäß / zu hohen Diensten gelanget.

Dieses bemercket sich auch in Erhaltung unsrer Leiber und derselben Nahrung / nach
deroselben Fähigkeit / und durch eine der Beschaffenheit des Alters gemässen Speisung /

Es ij

die